

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit.
2. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 27.1.2026.
3. a) Beschlussfassung über das Flächenwidmungsverfahren für Teile der GST 83/6, 83/10 und 4088 (alle Parzelle Hof mit einer Gesamtfläche von ca. 1.050m²) von Freifläche Landwirtschaft (FL) in Baufläche Kerngebiet (BK).
4. Beschlussfassung über den Verkauf einer Teilfläche von 74m² im Betriebsgebiet Sporenegg an die Vorarlberger Energienetze GmbH für die Errichtung einer Trafostation.
5. Information und Beschlussfassung über die Bereitstellung einer Fläche von max. 100m² für die Errichtung des Geh- und Radweges im Bereich des Kreisverkehrs Bühel. Betroffen ist die GST 4494 (öffentliches Gut (Gemeindestraße)).
6. Information über die geplanten Sanierungsarbeiten für das Gebäude der Musikschule Bregenzerwald am Standort Egg und Beschlussfassung über den Kostenbeitrag der Gemeinde Andelsbuch.
7. Information und Beschlussfassung über ein Ansuchen der Firma Russmedia gem. IFG (Informationsfreiheitsgesetz) über alle von der Gemeinde vergebenen Aufträge mit einem Auftragswert von über € 5.000,- im Zeitraum 1. Jänner 2025 bis 31.12.2025. Dazu lasse ich euch noch eine gesonderte Information zukommen.
8. Beschlussfassung über die Weiterführung der KEM-Mittelwald von 2027 bis 2029.
9. Information und Beratung über den Antrag der Gemeindevertreter Mario Kleber, Klaudia Mätzler und Christian Oberhauser.
„Diskussion und Beschlussfassung, dass ein Teil des Betriebsgebietes Sporenegg für die Errichtung einer öffentlichen Sport- und oder Freizeitinfrastruktur zur Verfügung gestellt werden.“
10. Beschlussfassung über die Einführung von Tempo 30 auf allen Gemeindestraßen mit Ausnahme in Bersbuch.
11. Berichte / Mitteilungen
12. Allfälliges

Sitzungsverlauf und Beschlüsse:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit.

Der Vorsitzende begrüßt alle anwesenden GemeindevertreterInnen, verliest die Entschuldigungen und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

Er gibt bekannt, dass zu Punkt 3 heute keine Beschlussfassung stattfinden wird, da heute Mittag von Kaspanaze Simma eine Petition eingereicht wurde. Der Vorsitzende möchte diese Petition noch vor der Beschlussfassung beantworten.

2. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 27.1.2026.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird mit folgenden Änderungen einstimmig genehmigt:

Punkt 3

Christian Oberhauser: Ergänzung: Wie soll gegenüber künftigen Bauwerbern argumentiert werden, wenn im Zentrum so ein Haus steht?

Mario Kleber: Für Mario Kleber ist es schwer nachvollziehbar, wenn entgegen der Baurichtlinien bei einem Projekt eines „Stararchitekten“, Gauben genehmigt werden. Besonders, wenn laut Gestaltungsbeirat zuvor ein besserer Vorschlag eines anderen Architekten vorgelegen habe. Dadurch können Präzedenzfälle entstehen und es wird schwieriger, negative Stellungnahmen zu Gauben schlüssig zu begründen. Er regt an, dass der Gestaltungsbeirat die Qualität der Einreichung in den Vordergrund stellt und weniger den Bekanntheitsgrad des Architekten.

3. Beschlussfassung über das Flächenwidmungsverfahren für Teile der GST 83/6, 83/10 und 4088 (alle Parzelle Hof mit einer Gesamtfläche von ca. 1.050m²) von Freifläche Landwirtschaft (FL) in Baufläche Kerngebiet (BK).

Der Vorsitzende erläutert anhand des Flächenwidmungsplans die geplante Widmung. Der Flächenwidmungsausschuss beschäftigte sich in der Sitzung vom 2.7.2025 mit dem Antrag. Zu diesem Zeitpunkt war bekannt, dass die Firma Feuerstein *DER BAU* die Errichtung einer Wohnanlage mit rund acht Wohneinheiten beabsichtigt. Bei größeren Vorhaben wird verlangt, einen Projektentwurf bereits vor Einleitung eines Widmungsverfahrens beim Gestaltungsbeirat einzureichen. Dieser Entwurf wurde als umsetzbar angesehen.

Die betroffene Fläche wurde im Zuge der Erstellung des Räumlichen Entwicklungsplanes berücksichtigt. Der Gemeindevorstand hat am 25.8.2025 die Einleitung des Anhörungsverfahrens beschlossen. Zahlreiche Grund- und Wohnungseigentümer im Umfeld wurden informiert.

Im Anhörungsverfahren erkundigte sich ein Nachbar der angrenzenden Wohnanlage nach der Einsicht in das Projekt, die ihm der Vorsitzende nach Absprache mit dem Bauwerber gewährte.

Am 28.9. ging eine Stellungnahme von Architekt Simon Moosbrugger im Namen von 10 benachbarten Wohnungseigentümern ein. Sie lehnen die Widmung grundsätzlich nicht ab, sondern finden eine verdichtete Bauweise an diesem Standort sogar sinnvoll. Sie führen bauliche Aspekte an, die vom Gestaltungsbeirat zu berücksichtigen wären.

Eine weitere Stellungnahme hat Architekt Klaus Metzler im Auftrag von Nachbarn, die ihre Namen nicht angeben, eingereicht. Er weist darin in erster Linie auch auf die Einhaltung der Baurichtlinien hin. Eine Stellungnahme kommt von der Sennerei. Sie weist auf die Betriebszeiten und die mit dem Betrieb notwendigen LKW-Fahrten hin, die in der Betriebsanlagengenehmigung bewilligt sind. Der Vorsitzende berichtet, dass bei der Wohnanlage Hof die Betriebszeiten der Sennerei in den Bescheid aufgenommen wurden und die Käufer entsprechend informiert werden müssen.

Die Stellungnahmen wurden im Gemeindevorstand erörtert. Parallel dazu wurden die Schreiben mit dem Gestaltungsbeirat besprochen. Der Gestaltungsbeirat befürwortete wesentliche Punkte und schlug vor, dass die Bauherrenschaft einen externen Experten hinzuzieht. In Zusammenarbeit mit Hermann Kaufmann wurde eine Studie erstellt und im Gestaltungsbeirat präsentiert; diese fand grundsätzliche Zustimmung.

Zu einer weiteren Besprechung wurden Simon Moosbrugger und Klaus Metzler eingeladen. Simon nahm teil und unterstützte die vorgeschlagene Vorgehensweise. Er wird die betroffenen Wohnungseigentümer und Klaus Metzler informieren.

Auf Wunsch des Gemeindevorstands wurde zudem das benachbarte Grundstück von Annemarie Lang in die Planung einbezogen, insbesondere hinsichtlich einer gemeinsamen Tiefgaragenzufahrt. Dies konnte ermöglicht werden.

Heute kurz vor 12 Uhr hat Kaspanaze Simma eine Petition eingereicht. Der Vorsitzende schickt die Petition mit seiner Stellungnahme den GemeindevertreterInnen vor der Beschlussfassung zu.

Diskussion:

- Josef Held sieht das Projekt kritisch, da die Sennerei als einer der wichtigsten Betriebe im Dorf direkt angrenzt. Sie produziert Lebensmittel und bildet das Haupteinkommen für Idw. Betriebe. Durch die Bebauung wäre sie von der L200 aus nicht mehr sichtbar.

Obwohl das Grundstück im REP liegt, sollten bei wichtigen Betrieben die besonderen Anforderungen und nicht nur die Leitlinien beachtet werden. Er hat große Bedenken, dass neue Nachbarn den Betrieb nicht verstehen und die Sennerei durch die Einkastelung mit Wohnungen langfristig gefährdet wird, sowohl an diesem Standort als auch für Andelsbuch insgesamt. Grundsätzlich sieht er keinen Bedarf für weitere Wohnanlagen im Ort.

- Christian Oberhauser befürwortet grundsätzlich die Bebauung im Ortszentrum, sieht aber bei der Sennerei große Probleme in der künftigen Nachbarschaft. Die Bevölkerungszahl ist in den letzten 10-20 Jahren sehr stark gewachsen – seiner Meinung nach durch neue Wohnungen und nicht durch Geburten. Da derzeit viel gebaut wird, sieht er keinen Bedarf für eine weitere Wohnanlage und stellt die Frage, wer diese Wohnungen überhaupt kaufen soll und ob es tatsächlich Andelsbacher sind. Hat die Gemeinde Einfluss darauf?

Die geplante Verbauung würde außerdem landwirtschaftliche Fläche eines aktiven Betriebes verbrauchen, die für die Weidehaltung dringend notwendig ist.

Er kann das Projekt nicht unterstützen.

- Michael Jäger berichtet, dass im Flächenwidmungsausschuss die Frage diskutiert wurde, wie schnell man wachsen soll? Es geht um ein gesundes Wachstum, das sich an den Leitsätzen orientiert. Themen wie Nachbarschaft, einander kennen, ... müssen für eine grundsätzliche Haltung der Gemeinde diskutiert werden, im Wissen, dass nicht alles beeinflussbar ist. Dazu gehört auch festzulegen, wie viele Wohnanlagen in welchem Zeitraum sinnvoll sind und die bestehenden Leitsätze entsprechend zu konkretisieren.

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass man das Wachstum der Gemeinde mit anderen Orten in der Region vergleichen kann.

- Bernhard Feuerstein möchte die Bedenken der Sennerei noch einmal unterstreichen. Zum Bevölkerungswachstum gibt es eine neue Studie, die besagt, dass ab 2030 die Bevölkerung wieder eher abnimmt. Er traut sich nicht zu sagen, wie viele Wohnanlagen gebaut werden sollen.

Er fragt, wie die FF Fläche in diesem Bereich entstanden ist. Der Vorsitzende erklärt, dass das ein Sichtbezug im REP ist, der zwar erhalten bleibt, aber die Sennerei trotzdem von der L200 aus nicht mehr sichtbar ist.

- Jakob Bär fragt, ob die GemeindevertreterInnen noch bessere Unterlagen bekommen oder ob sie anhand der bisherigen entscheiden sollen. Der Vorsitzende schlägt eine Besichtigung vor Ort vor.
- Michael Rüscher ist als Anrainer direkt betroffen. Er meint, dass beim Bau der Wohnanlage Hof aufgrund des Lärmpegels von der Sennerei abgerückt worden ist. Er fragt sich, ob hier ein Gebäude überhaupt sinnvoll ist oder ob die Häuser nicht entlang der Straße gebaut werden könnten? Er kann mit einer Wohnanlage leben. Er hat unterschrieben, aber die Bedenken konnten ausgeräumt werden. Die Lärmbelästigung ist da.

Der Vorsitzende erklärt, dass die Betriebsanlagengenehmigung der Sennerei gilt und sie darüber hinaus nicht tun kann, was sie will. Es gibt Werte, die eingehalten werden müssen und beim Umbau der Sennerei berücksichtigt wurden.

- Sandra Pörtl meint auch, dass die Wohnanlage Hof von der Sennerei abgerückt ist. Sie findet es gut, wenn die Sennerei auch eine Stimme hat und ihre Bedenken ins Spiel bringt. Verdichtete Bauweise im Ortskern laut REP macht Sinn, aber wünschenswert wäre es nicht nur „Wohnraum“, sondern „Lebensraum“ (Hochbeete & Verweilorte siehe Wohnanlage Hof) zu gestalten.

Der Vorsitzende nimmt an, dass die L200 die größere Lärmbelästigung ist wie die Sennerei.

- Gebhard Metzler berichtet, dass in einer Vorstandssitzung der Sennerei die Bedenken behandelt wurden und die Betriebsanlagengenehmigung noch einmal geprüft wurde. Er ist der Meinung, dass die Zeitpunkte, zu denen es Lärm gibt, die Probleme machen, nicht der Lärm selber. Wenn man den Lärm gewohnt ist, hört man ihn nicht mehr.
- Ruth Berchtold erkundigt sich nach der Anzahl und der Größe der Wohnungen. Feuerstein erklärt, dass derzeit 8 Wohnungen geplant sind, die größten haben eine Größe von 80 m², aber das kann sich noch ändern.
- Der Vorsitzende findet es wichtig, das Thema zu diskutieren. Die Fläche wurde ins REP aufgenommen, viele aus der Projektgruppe sind jetzt auch noch dabei. Eine Verdichtung an dieser Stelle war der Wunsch von allen. Stadtland hat sogar empfohlen, die ganze Fläche ins REP aufzunehmen. Im Flächenwidmungsausschuss gab es eine Zustimmung zu dieser Widmung.

Der Vorsitzende schickt einen Terminvorschlag für eine Begehung. Der Bauherr soll dafür die Ecken der Wohnanlage ausstecken, damit die Lage besser veranschaulicht wird.

Um 20.45 Uhr verlassen 2 Zuhörer den Sitzungssaal.

4. Beschlussfassung über den Verkauf einer Teilfläche von 74m² im Betriebsgebiet Sporenegg an die Vorarlberger Energienetze GmbH für die Errichtung einer Trafostation.

Der Vorsitzende zeigt an einem Plan von Sporenegg, wo die Trafostation gebaut werden soll. Im Gebäude mit der Größe von 9,3 x 3,8 m wird die Stromversorgung für das gesamte Betriebsgebiet untergebracht. Der Vorsitzende schlägt den Preis von € 350,00/m² für das Grundstück mit 74 m² vor. Eine zusätzliche Auflage seitens der Gemeinde für den Bau ist eine Holzverkleidung.

Der Kaufvertrag wird vorbereitet. Die VKW braucht die Zustimmung der Gemeinde zur Verhandlung. Der Verkauf der Teilfläche von 74 m² im Betriebsgebiet Sporenegg an die Vorarlberger Energienetze GmbH zum Preis von € 350,00/m² wird einstimmig beschlossen.

Der Vorsitzende berichtet in diesem Zuge, dass mit Jodok Felder intensive Gespräche zu einem Projekt im Betriebsgebiet geführt werden. Er möchte sein Projekt in einer der nächsten GV-Sitzungen vorstellen.

5. Information und Beschlussfassung über die Bereitstellung einer Fläche von max. 100m² für die Errichtung des Geh- und Radweges im Bereich des Kreisverkehrs Bühel. Betroffen ist die GST 4494 (öffentliches Gut (Gemeindestraße)).

Am 24.3. findet die Verhandlung für die Verbreiterung des Radwegs vom Schwimmbad Egg bis Scalet Andelsbuch statt.

Alle Grundeigentümer haben zugestimmt, die neue Kreuzungssituation ist derzeit ausgesteckt und die Beeinträchtigung vom Verkehr auf die Bezegg bleibt gering. Damit wird ein wichtiger Knotenpunkt entschärft.

Für den Ausbau benötigt das Land rund 100 m² entlang der ehemaligen Gemeindestraße. Die Fläche bleibt im Eigentum der Gemeinde, ein Beschluss der Gemeindevertretung ist jedoch erforderlich. Neben dem 3,5 m breiten Radweg ist ein Grünstreifen zur Straße geplant. Das gesamte Projekt wird durch eine landschaftsbegleitende Planung begleitet. Baubeginn ist für Herbst 2026 vorgesehen, vorausgesetzt der Trinkwasserverbund ist dann auch soweit.

Die Bereitstellung der rund 100 m² Fläche im Bereich des Kreisverkehrs Bühel wird einstimmig beschlossen.

6. Information über die geplanten Sanierungsarbeiten für das Gebäude der Musikschule Bregenzwald am Standort Egg und Beschlussfassung über den Kostenbeitrag der Gemeinde Andelsbuch.

Die Unterlagen zur Sanierung des Musikschulgebäudes in Egg wurde allen GemeindevertreterInnen mit der Einladung zugesandt. Der Vorsitzende gibt noch einmal einen groben Überblick die Sanierungsarbeiten, die folgende Bereiche betreffen: Büro Leitung, Sekretariat, Aufenthaltsraum mit Teeküche, WC-Räumlichkeiten und 10 Unterrichtszimmer.

Die Sanierungsarbeiten belaufen sich auf brutto ca. € 2.395.410,00. Nach dem vorgeschlagenen Aufteilungsschlüssel trifft es Andelsbuch den Betrag abzüglich Förderungen von ca. € 90.831,00. Baubeginn ist für Herbst 2026 vorgesehen. Die Kosten fallen ins Budget 2027.

Das Gebäude ist alt und es besteht Handlungsbedarf. Ein Veranstaltungssaal ist noch in Planung und könnte auf die Gemeinden zukommen.

Eine Erhöhung der Schulbeiträge zur Finanzierung war nie Thema.

Der Kostenbeitrag der Gemeinde Andelsbuch zur Sanierung des Musikschulgebäudes in Egg wird einstimmig beschlossen.

7. Information und Beschlussfassung über ein Ansuchen der Firma Russmedia gem. IFG (Informationsfreiheitsgesetz) über alle von der Gemeinde vergebenen Aufträge mit einem Auftragswert von über € 5.000,- im Zeitraum 1. Jänner 2025 bis 31.12.2025. Dazu lasse ich euch noch eine gesonderte Information zukommen.

Der Vorsitzende verliest die IFG-Mailanfrage von Frau Leibetseder an die Gemeinde Andelsbuch. Das Mail haben alle Gemeinden Vorarlbergs bekommen. In Absprache mit der Gemeinde Egg und weiteren Gemeinden soll die Gemeinde Andelsbuch diese Anfrage abweisen. Der Aufwand, die Daten in der geforderten Form zur Verfügung zu stellen, ist für die Gemeinden zu hoch und im IFG nicht vorgesehen.

Das Ansuchen wird einstimmig abgewiesen.

8. Beschlussfassung über die Weiterführung der KEM-Mittelwald von 2027 bis 2029.

Im Jahr 2023/24 wurde die KEM Region Mittelwald mit den Gemeinden Andelsbuch, Schwarzenberg, Egg und Alberschwende gegründet. Für die Einreichung wurden zehn Maßnahmen festgelegt, die bis Ende 2026 umzusetzen sind. Eine 50%-Stelle wurde dafür geschaffen. Für den weiteren Bestand der KEM und den Zugang zu 75 % Fördermitteln ist eine Verlängerung notwendig; die restlichen 25 % der Kosten werden nach Einwohnerzahl auf die Gemeinden verteilt. Für einzelne Maßnahmen sind zusätzliche Gemeindemittel erforderlich. Da das Energieinstitut eine Verlängerung im Herbst 2026 kritisch beurteilt, soll der Antrag bis 31.03. eingereicht werden. Die Antragserstellung läuft.

In Andelsbuch ist eine PV-Anlage auf dem Gemeindehaus im Rahmen eines Bürgerbeteiligungsmodells geplant.

Markus Drissner findet die Weiterführung der KEM sinnvoll und richtig, da größere Maßnahmen gemeinsam effizienter umgesetzt werden können. Der Vorsitzende ergänzt, dass im neuen Antrag weniger Maßnahmen vorgesehen werden sollen, da aus dem bisherigen Paket noch mehrere offen sind und zahlreiche Zusammenkünfte notwendig sind.

Die Weiterführung der KEM-Region Mittelwald von 2027 bis 2029 wird einstimmig beschlossen.

9. Information und Beratung über den Antrag der Gemeindevertreter Mario Kleber, Klaudia Mätzler, Ruth Berchtold und Christian Oberhauser.

„Diskussion und Beschlussfassung, dass ein Teil des Betriebsgebietes Sporenegg für die Errichtung einer öffentlichen Sport- und oder Freizeitinfrastruktur zur Verfügung gestellt werden.

Am 13.1.2026 wurde dieser Antrag, unterschrieben von Klaudia Mätzler, Ruth Berchtold, Christian Oberhauser und Mario Kleber, abgegeben

Der Vorsitzende liest den Antrag vor und bittet um Wortmeldungen.

Diskussion:

- Mario Kleber erklärt, dass alle seinen Bezug zu Sporenegg kennen. Da die Wälderhalle nicht kommt, ist er der Meinung, dass ein Teil des Gebiets, wie 2016 ausgemacht wurde, für etwas ähnliches wie die Wälderhalle zur Verfügung stehen soll.

Der Vorsitzende erklärt die Vereinbarung mit dem Land Vorarlberg: Im Rahmen der Widmung gab es intensive Diskussionen, da der regionale Betreuer bei der Raumplanungsstelle nicht begeistert von der Widmung war. Für das Thema Wälderhalle war der damalige LR Rüdissler zuständig. Er stellte damals fest, dass die Fläche eine regionale Bedeutung zB mit einem regionalen Betriebsgebiet behalten sollte, falls die Wälderhalle nicht kommt. Der Vorsitzende war damals überzeugt, dass die Wälderhalle kommen wird, sieht aber jetzt die regionale Verantwortung. Es ist wichtig, dass darüber diskutiert wird, da er genug Interessenten für die Fläche hat. Er weist darauf hin, dass der Rückkauf der Fläche für die Wälderhalle eine Belastung für die Gemeinde ist und der Prüfungsausschuss die Empfehlung abgegeben hat, die Flächen zu verkaufen. Wenn die Gemeinde die Fläche von 7000 m² behält, bedeutet das eine jährliche Zinsbelastung von € 50.000,00 – 60.000,00. Die Gemeinde hat derzeit keine Eigenmittel.

- Christian Oberhauser hat unterschrieben und wundert sich, warum nur neue und nicht mehr GemeindevertreterInnen unterschrieben haben. Er war der Meinung, dass die Stimmung für die Wälderhalle gut war. Wenn es ein Projekt mit einer öffentlichen Nutzung gibt, soll man es vorlegen und dann darüber abstimmen. Jetzt entsteht in Sporenegg ein großer Betrieb und der nächste soll bald kommen – ihm fehlt das kleine Handwerk. Ihm ist es wichtig, früh genug mit der Gemeindevertretung zu kommunizieren.

Der Vorsitzende erklärt zur Entwicklung des Betriebsgebietes, dass große Projekte vorgesehen sind.

- Markus Drissner stellt fest, dass es um die 7000 m² geht, die für eine überregionale Nutzung durch eine Sportstätte, etc. vorgesehen werden soll. Für ihn ist die Gemeinde das falsche Gremium. Er sieht es so, dass die Regio das kaufen und verwalten soll, wenn es freigehalten werden soll.

- Christian Oberhauser sieht darin auch den Vorteil, dass die Gemeinde nicht finanziell belastet wird. Der Vorsitzende zeigt auf, dass bei einem Projekt mit öffentlichem Interesse immer wieder der

- Wunsch an die Gemeinde kommt, den Boden zur Verfügung zu stellen. Für die Gemeinde wird der Boden immer teurer, auch wenn sie ihn nicht verschenkt.
- Gebhard Metzler tut sich schwer, die Fläche freizuhalten, bis man weiß, was hinkommen soll. Man weiß nicht, wo die Fläche sein soll, und vielleicht braucht man dann doch weniger? Er fragt sich, ob wir den Verkauf der restlichen Fläche an handwerkliche Betriebe dadurch nicht behindern.
 - Ruth Berchtold findet es wichtig, eine Diskussion zu führen und nicht gleich etwas zu beschließen. Der Standort ist für ein Projekt für die Jungen gut geeignet. Es muss nicht eine Diskothek sein, sondern kann etwas anderes sein, wofür wir jetzt ins Rheintal fahren. Was und wie groß etwas hinkommen soll und wer Betreiber sein soll, muss geklärt werden.
 - Sandra Pörtl fragt, ob ein Ausschuss schon einmal mit der OJB in Kontakt getreten ist. Das wäre vielleicht interessant, um herauszufinden was hinkommen könnte? Simone Angerer von der OJB würde sich sicher freuen, wenn sich Unterausschüsse bei ihr melden.
Der Vorsitzende berichtet, dass die OJB von der Regio den Auftrag hat, herauszufinden, was es im Bregenzerwald für die Jugendlichen braucht.
 - Der Vorsitzende ergänzt, dass LR Rüdissler die Aussage gemacht hat, weil Schwarzenberg keinen Betriebsgrund hatte und Andelsbuch dann auch einem Schwarzenberger Betrieb Boden gibt. Aber Andelsbuch soll nicht die Finanzierung der Freihaltung übernehmen und dann Boden verschenken oder sonstige Verpflichtungen übernehmen. Die Gemeinde hat auch nichts zu verschenken.
 - Bernhard Feuerstein stellt fest, dass der Boden für Andelsbuch bleiben soll. Man müsste den überregionalen Kommunalsteuerausgleich anschauen. In diesem Antrag geht es um Sport- und Freizeitgedanken. Er ist für die Wälderhalle bei den Beschlüssen mitgegangen, da die öffentliche Hand nicht mehr so günstig zu so einer Einrichtung kommt. Wenn jetzt ein Beschluss gefasst werden soll, ist das ein Beschluss ins Blaue – man weiß nicht, was zu welchen Bedingungen kommen soll. Das kann man nicht von der Gemeinde abverlangen.
 - Mario Kleber erinnert an die Aussage von Bernhard Feuerstein, in der er sagte, wenn die Planung der Wälderhalle nicht gewesen wäre, wäre schon eine Disko vorhanden. Es könnte so etwas auch kommen. Der Beschluss für den Rückkauf wurde gefasst, statt die Fläche freihalten zu lassen. Die Gemeinde ist der Jugend etwas schuldig, da es das E-Werk nicht mehr gibt. Solche Einrichtungen fehlen, man soll nicht immer von Gewerbe reden.
 - Der Vorsitzende betont, dass es wichtig für die Realteilung war, den Boden zurückzukaufen. Somit ist die Gemeinde wieder Grundbesitzerin. Seiner Meinung war es richtig, den Kauf rückabzuwickeln, da Hans Metzler die Fläche auch für einen Gewerbepark behalten wollte.
 - Klaudia Mätzler möchte nicht alles schlecht reden, Briganto bringt Arbeitsplätze und Jodok Felder auch, aber die Jungen brauchen etwas. Sie fragt sich, wer etwas tut – Gemeinde oder Regio? Es wurde immer versprochen, aber es gibt immer noch nichts.
Der Vorsitzende stellt fest, dass die Gemeinde nichts verhindert hat, sondern sich immer für das Projekt eingesetzt hat und dahintergestanden ist, auch wenn es nicht immer einfach war, zB Volksbefragung abgewendet, 3 Jahre verlängert trotz Inflation.
 - Mario Kleber macht keinen Vorwurf gegen den Vorsitzenden, aber in der Gemeindevertretung gab es immer Leute, die die Wälderhalle nicht wollten, aber ein Betriebsgebiet über das gesamte Gebiet schon.
 - Karin Ritter erkundigt sich, ob es mit der OJB einen konkreten Zeitplan gibt. Der Vorsitzende ist nicht Jugendsprecher, aber das Thema kommt von vielen Seiten und die OJB hat Kapazitäten und Ressourcen. Es geht nicht nur um eine Diskothek, sondern könnte auch anderes sein. Er muss den Stand der Dinge nachfragen. Karin Ritter würde abwarten, was OJB herausfindet.
 - Jodok Felder meint, wenn jetzt jemand mit einer Freizeithalle kommt, wäre man offen dafür, aber abzuwarten und den Platz freihalten und Zinsen zahlen, geht seiner Meinung nach nicht.
 - Michael Rüscher meint, dass die Fläche geeignet für die Nutzung für die Jugend wäre. Die Gemeinde stellt die Fläche für Jugend und Sport zur Verfügung, dann kommt sicher bald Interesse auf. Es geht nicht darum, etwas zu verschenken. Es ist ein Auftrag der Gemeinde, für die Jugend etwas zu tun. Die Diskussion ist wichtig.
Der Vorsitzende weist darauf hin, dass es in der Region nicht nur den Standort Sporenegg gibt.

- Bernhard Feuerstein meint, dass die wirtschaftliche Darstellbarkeit bei diesen Projekten fehlt und die öffentliche Hand nicht alles unterstützen kann. Gäbe es den Betreiber für die Disko und käme er mit einem Projekt, würde man sich damit sicher befassen.
- Josef Held dementiert, dass die Gemeinde nichts für die Jugend und Sport getan hat. Die Gemeinde hat in den Fußballplatz und in den Tennisplatz investiert, was auch recht war. Es wird auch eine Disko oder Ähnliches brauchen, aber nicht in Sporenegg. Er sieht den wirtschaftlichen Aspekt
- Klaudia Mätzler stellt fest, dass es reichen würde, wenn es ein Billard oder Dart gäbe, einfach etwas für die Jugend, Zeit zu verbringen.
- Jakob Bär fragt sich, ob die Gemeinde Betreiber sein soll oder ob gewartet wird, bis jemand kommt. Der Vorsitzende erinnert, dass derzeit 12.000 m² frei sind. Anfrager von Sportstätten wollen den Boden zur Verfügung gestellt haben und dass die Gemeinde bei der Erhaltung auch noch im Boot ist. Mit den Wälderhallenbetreiber hatte man einen Partner, der viel Geld hineingesteckt hätte und hat trotzdem nicht funktioniert.
- Michael Pircher stellt die Frage, ob es die Zinsbelastung noch ein Jahr wert ist? Ein Unternehmen muss abschätzen, ob es sich das leisten kann - die Gemeinde muss entscheiden, ob sie bereit ist, die Belastung zu zahlen.
- Drissner Markus würde den Jugend- und Sportausschuss und die OJB vernetzen und herausfinden, was denkbar wäre. Bei einer der nächsten Sitzungen soll man entscheiden, ob freigehalten werden soll. Ein zeitlicher Rahmen ist wichtig.
- Für den Vorsitzenden ist es wichtig zu wissen, was er mit den Betrieben tut, die anfragen.
- Jugend- und Sportausschuss: Michael Rüscher kann die Diskussion mit der OJB unterstützen, Mario Kleber übernimmt die Diskussion mit der OJB.
- Felder Jodok wollte auch Gastronomie und eine Ausgehmöglichkeit in seinen Bau einbringen und hat seit Monaten noch keinen Betreiber gefunden. Er wäre für einen Tipp offen.

Der Vorsitzende merkt abschließend an, dass er die Fläche für interessante Betriebe nicht als gesperrt betrachtet.

10. Beschlussfassung über die Einführung von Tempo 30 auf allen Gemeindestraßen mit Ausnahme in Bersbuch.

Nach der Berichterstattung und Information bei den beiden letzten Sitzungen ist heute die Beschlussfassung vorgesehen.

Michael Pircher erklärt, dass das verkehrstechnische Gutachten nach der Beschlussfassung in Auftrag gegeben wird. Kurz zusammengefasst ist zu sagen, dass Tempo 30 auf den Gemeindestraßen das Ergebnis von zu schmalen Straßen in Andelsbuch ist, mit Ausnahme von Bersbuch. Dort ist die Straße für eine Begegnung der verschiedenen Verkehrsteilnehmer breit genug und es besteht ein öffentliches Interesse an der Durchfahrt vom ÖPNV.

Im Vorstand wurde die Vorgehensweise diskutiert. Zuerst soll es das Bekenntnis zu Tempo 30 durch die Beschlussfassung geben und dann werden die begleitenden Maßnahmen festgelegt.

Der Vizebürgermeister Michael Pircher stellt den Antrag, Tempo 30 auf den Gemeindestraßen ausgenommen Ortsdurchfahrt Bersbuch zu beschließen und in weiterer Folge umzusetzen.

Diskussion:

- Bernhard Feuerstein ist gegen Tempo 30. Tempo 40 bedeutet, dass höchstens 40 km/h gefahren werden dürfen, wenn die Straße das zulässt, ansonsten muss eh langsamer gefahren werden. Außerdem fahren Einsatzfahrzeuge und Feuerwehrmänner im Einsatz sowieso schneller. Er würde den 40er kontrollieren, damit er auch eingehalten wird, aber nicht überall Tempo 30 verordnen.
- Peter Felder ist der Meinung, dass der 30er nur mit Kontrollen eingehalten wird. Alle wird man nicht strafen können und es betrifft auch Fahrradfahrer. Er denkt, dass die Mehrheit der Bevölkerung gegen den 30er ist. Aber das erfahren wir bei der Umsetzung.

- Sandra Pörtl ist eine absolute Befürworterin von Tempo 30. Sie ist aufgebracht, dass die Überschreitung der Höchstgeschwindigkeit als Kavaliersdelikt verhandelt wird. Sie ist eine sehr aktive Fußgängerin und findet die Argumente für Tempo 30 aus der 9. Gemeindevertretungssitzung am 13.01.2026 (Straßenverkehrsordnung, Verkehrssicherheit, Wohn- und Aufenthaltsqualität, Schulwegsicherheit) waren sehr aussagekräftig. Sie meint auch, dass wir versuchen müssen, 30er in der Bevölkerung zu verankern.
- Jakob Bär tut sich schwer damit. Auch wenn ein 30er ist, fährt das Auto nicht langsamer am Fußgänger vorbei. Warum kontrollieren wir nicht den 40er, sondern machen den 30er? Die Kontrollmaßnahmen bringen jetzt auch schon etwas.
Der Vorsitzende informiert zum Thema Kontrolle, dass zB Egg oder Hittisau eine Vereinbarung mit der Stadt Dornbirn haben, um eine ausgebildete Sicherheitskraft mit Kontrollen zu beauftragen. In Egg wissen sie nicht, wann die Sicherheitskraft vor Ort die Aufgabe erfüllt. Eine zweite Möglichkeit ist, sich mit der Polizei zu arrangieren, die allerdings eingeschränkte Kapazitäten hat. Eine dritte Möglichkeit besteht für eine Gemeinde darin, selbst eine Sicherheitswache ausbilden zu lassen und zu beschäftigen. Er ist auch der Meinung, dass man die Geschwindigkeit nur mit Kontrollen in den Griff bekommt.
- Christian Oberhauser gibt zu, dass man sich als Autofahrer eingeschränkt fühlt, aber den 30er macht man für Fahrradfahrer und Fußgänger, vor allem für Schüler auf den Straßen. In allen Weilern sind Schüler, die in die Schule laufen.
- Michael Pircher erinnert noch einmal daran, dass die Straße nicht für 40 km/h geeignet ist. Er würde den Schritt wagen, den 30er zu verordnen.
- Ruth Berchtold stellt fest, dass nicht nur Schüler auf den Straßen sind. Alle Nebenstraßen sind Aufenthaltsorte, nicht nur Durchzugsstraßen - man redet miteinander. Tempo 30 schärft das Bewusstsein, und ist wichtig für die Sicherheit. Ohne Strafen geht es nicht.
- Der Vorsitzende betont, dass bei der Einführung die entsprechende Kommunikation wichtig ist.
- Karin Ritter ist auch der Meinung, dass Tempo 30 nicht gegen Autofahrer, sondern für Fußgänger und für Radfahrer ist, damit alle besser aneinander vorbeikommen.
- Johannes Troy erkundigt sich, ob es Druck vom Land für die Verbreiterung der Straßen oder Einführen von Tempo 30 gibt. Der Vorsitzende erklärt, dass wir selbst für Gemeindestraßen zuständig sind und es keinen Druck gibt.
- Jakob Bär meint, dass es nicht in allen Gemeinden so einfach ist, Tempo 30 flächendeckend umzusetzen wie in Andelsbuch.
- Michael Jäger erläutert, dass mit der Beschlussfassung das Verfahren eingeleitet wird. Die Gemeindeaufsicht überprüft, ob die Verordnung zu argumentieren ist und genehmigt erst dann.
- Michael Rüscher fühlt sich beim 30er sicherer als mit dem 40er, da es in Andelsbuch überall eng ist. Jede gute Sache kann Widerstand geben. Er findet es für alle besser und Andelsbuch kann ein gutes Vorbild für andere Gemeinden sein.
- Josef Held ist grundsätzlich dafür, aber Einsatzleute sollen auch mit dem Privatauto nicht bestraft werden.

Die Einführung von Tempo 30 auf allen Gemeindestraßen, ausgenommen die Ortsdurchfahrt Bersbuch, wird mit 13 von 19 Stimmen beschlossen.

Der Unterausschuss erarbeitet jetzt mit Alexander Kuhn die Umsetzung.

11. Berichte / Mitteilungen

- 28.01. letztmalige Elternberatung mit Martha Jäger. Ihre Nachfolgerin ist Annalena Moosbrugger.
- 06.02. Ball der Herzen im Rathaussaal – Gemeinsame Veranstaltung vom FC Andelsbuch und dem WSV Andelsbuch.
- 07.02. JHV der Feuerwehr mit Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft und verdienstvolle Tätigkeiten bei der Freiwilligen Feuerwehr Andelsbuch.
- 20.02. JHV Fischereiverein Bregenzerwald – Peter Felder berichtet, dass der Fischereiverein 137 Mitglieder hat und die Bregenzerach und den Brühlbach bewirtschaftet.

- 24.02. Zertifikatsverleihung vom Verwaltungslehrgang für Gemeinde- und Landesbedienstete – Jasmin Schwarzmann hat den Lehrgang erfolgreich abgeschlossen.
- 26.02. JHV Zentrum Andelsbuch. Im vergangenen Jahr wurden die Geländer ausgetauscht und weitere Investitionen stehend laufend an.
- 28.02. Ehrungsabend für langjährige Mitglieder von Musikvereinen in Buch. Aus Andelsbuch wurde Walter Bär für 60 Jahre Mitgliedschaft geehrt.
- 07.03. Festveranstaltung im Rathaussaal anlässlich der 30-jährigen Zusammenarbeit der Sennerei Andelsbuch mit der Schönegger Käsealm auf Einladung der Familie Krönauer.
- Markus Drissner berichtet aus der Vereinesitzung zum Thema Summr Hock. Es war ein positives Treffen mit gutem Feedback.

12. Allfälliges

- Peter Felder spricht das Thema Abbruchbescheid im Zuge der Zweitwohnungsabgabe an. Der Vorsitzende erklärt die Entwicklung des Zeitungsberichtes und seinen Zugang zum Thema.
- Sandra Pörtl lädt herzlich zu den Veranstaltungen vom Kulturverein Bahnhof ein – das Programm läuft ab Samstag.
- Karin Ritter lädt zum Konzert vom Bahnhofchor am 25. April in der Volksschule Andelsbuch ein – „Coole Hits und heiße Scheiben“
- Karin Ritter informiert, dass die Heimstätte der OJB in Bersbuch für den Staatspreis Design „Space und Invironment“ nominiert worden ist.
- Die Volksschule Andelsbuch hat für die Außenraumgestaltung einen Preis bekommen.

Der Bürgermeister:

Die Protokollführerin:

Bernhard Kleber

Annelies Egender